

# Partizipation im Erwachsenenalter/Alter im Kontext von Behinderung

---

# Verständnis von Behinderung

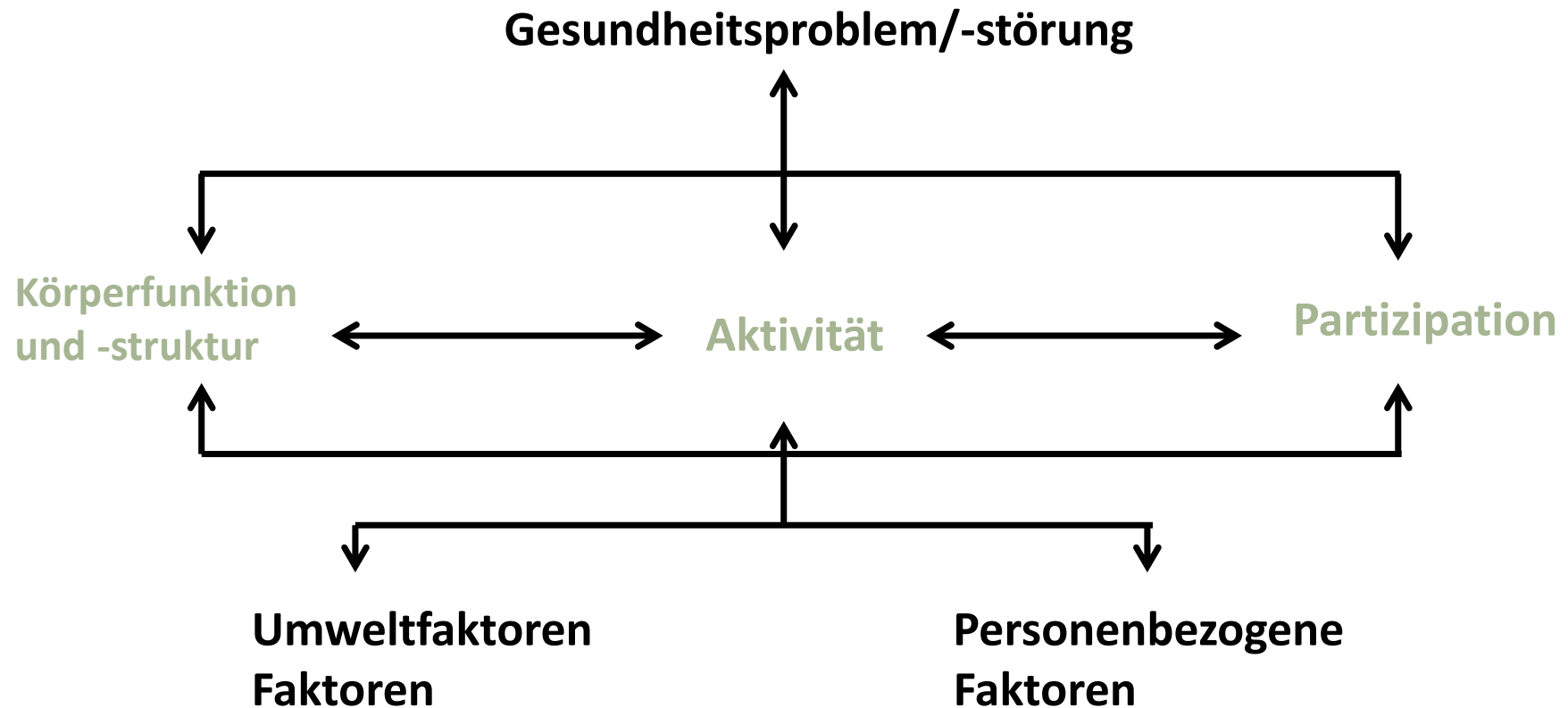
---

Siehe Handout C. Zurbriggen 04.03. 2024

- Phänomen Behinderung konstituiert sich «aus einem mehrdimensionalen Geflecht von individuellen körperlichen oder kognitiven Voraussetzungen und daraus resultierenden Beeinträchtigungen sowie bzw. gesellschaftlichen Kontaktfaktoren» (Dederich, 2014, S. 48)

# Das Modell der ICF

---



# Zentrale Komponenten von Partizipation

---

Siehe Handout C. Zurbriggen 04.03. 2024

## **Anwesenheit**

- dabei sein, z.B. Häufigkeit der Teilnahme; umfang oder Vielfalt von Aktivitäten

## **Involvement**

- sich eingebunden fühlen, subjektives Gefühl von Eingebundensein, positives Erleben

(Imms et al., 2016; 2017; Maxwell et al., 2012)

# Elemente von Inklusion (nach Felder, 2022)

---

Strukturelle Einbindung – Rechte, Rollen, Ressourcen

Teilhabe – pos. Bewertete Form der Beteiligung

Soziale Integration – soziale Interaktionen/Beziehungen

Subjektive Zugehörigkeit – subj. Erlebtes Involvement

# Sozialraumorientierung

---

«... in den Sozialräumen Verhältnisse und Arrangements so zu gestalten, dass mehr Teilhabemöglichkeiten und ein Mehr an individueller Teilhabe entstehen».

Dieckmann 2024, S. 222

- in Anlehnung an Bronfenbrenners ökologisches Rahmenmodell

# Sozialraumorientierung

---

## Grundprinzipien nach Hinte (2016)

- Orientierung am Willen der Menschen
- Unterstützung der Eigeninitiative und Selbsthilfe
- Aktivierung der Ressourcen der Menschen und Sozialräume
- Kooperation in bereichsübergreifenden Netzwerken

Dieckmann 2024, S. 222

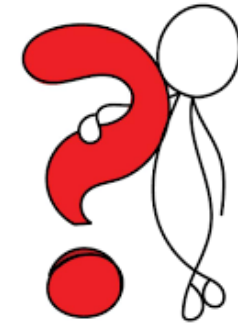
# Betrachtungsweisen des Sozialraumes

Individuelle Ebene	sozial-geteiltes Quartier	Gemeinwesen
alltäglicher Lebensraum mit Wegen und Räumen, soziales Netzwerk; interpersonaler Handlungsraum	wird von einer Gruppe von Personen genutzt, Begegnungsmöglichkeiten im Wohnumfeld und in Einrichtungen der regelmässigen Versorgung, Aktivitäten, Kooperationen und Konflikte, grenzüberlappend, Raum wird verinnerlicht durch kognitive Karten, emotionale Bindung und Identifikation	als kommunaler Verwaltungs- und Planungsraum mit seiner Infrastruktur, Angeboten und Aktivitäten, ökonomische Aspekte



# Aufgabe

---



Überlegen Sie kurz zu zweit oder dritt:

1. Welche Beispiele können sie für den interpersonalen Handlungsraum auf individueller Ebene nennen?
2. Welche Beispiele können sie für den Begegnungsmöglichkeiten im sozial geteilten Quartier nennen?

Sammeln im Plenum: Flipchart

# Teilbereiche im Mikrosystem

---

## Behavoir Setting (BS)

- überindividuelles, konkretes und sozial-kulturelles Geschehenssystem (z.B. Lebensmittelladen, Arztpraxis, Stadtbus, Schwimmbad, Bibliothek)
- Geschehen haben typische Handlungsmuster, rollenspezifische Normen, Angemessenheitsnormen
- Dieckmann hat Barrieren abgeleitet, welche den Zugang zu BS erschweren bzw. verhindern können
- Barrieren werden nicht durch individuelle Merkmale von spezifischen Personen abgeleitet

# Barrieren für Teilnahme am BS

<b>Barrieren für die Teilnahme einer Person an einem Behavior Setting (BS)</b>	
<b>Bereiche</b>	<b>Merkmale</b>
Zugänglichkeit	Vorhandensein des BS
	Auffindbarkeit
	Raumzeitliche Erreichbarkeit
Zugangscharakteristik für Teilpopulationen	Zugangskriterien
	Verpflichtungsgrad der Teilnahme
	Erwartungen an Partizipationserträge
Beteiligung im BS	Positionsspezifische Normen
	Angemessenheitsnormen
	Synomorphie
Veränderbarkeit von BS	Flexibilität des Programmgeschehens
	Autonomiegrad des BS
Personale Unterstützung	Begleitperson
	Andere Teilnehmende am BS

Dieckmann 2024, S. 226

# Erleichternde Faktoren für positive Begegnungen (Bigby & Wiesel 2019)

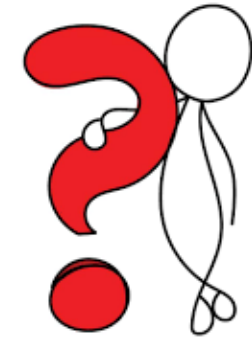
---

- Settings, in denen nicht wettbewerbsorientiert gehandelt wird
- Settings mit klaren Regeln

Diese Settings fordern weniger Aushandlungsprozesse und weniger hohe soziale Kompetenzen.

# Aufgabe

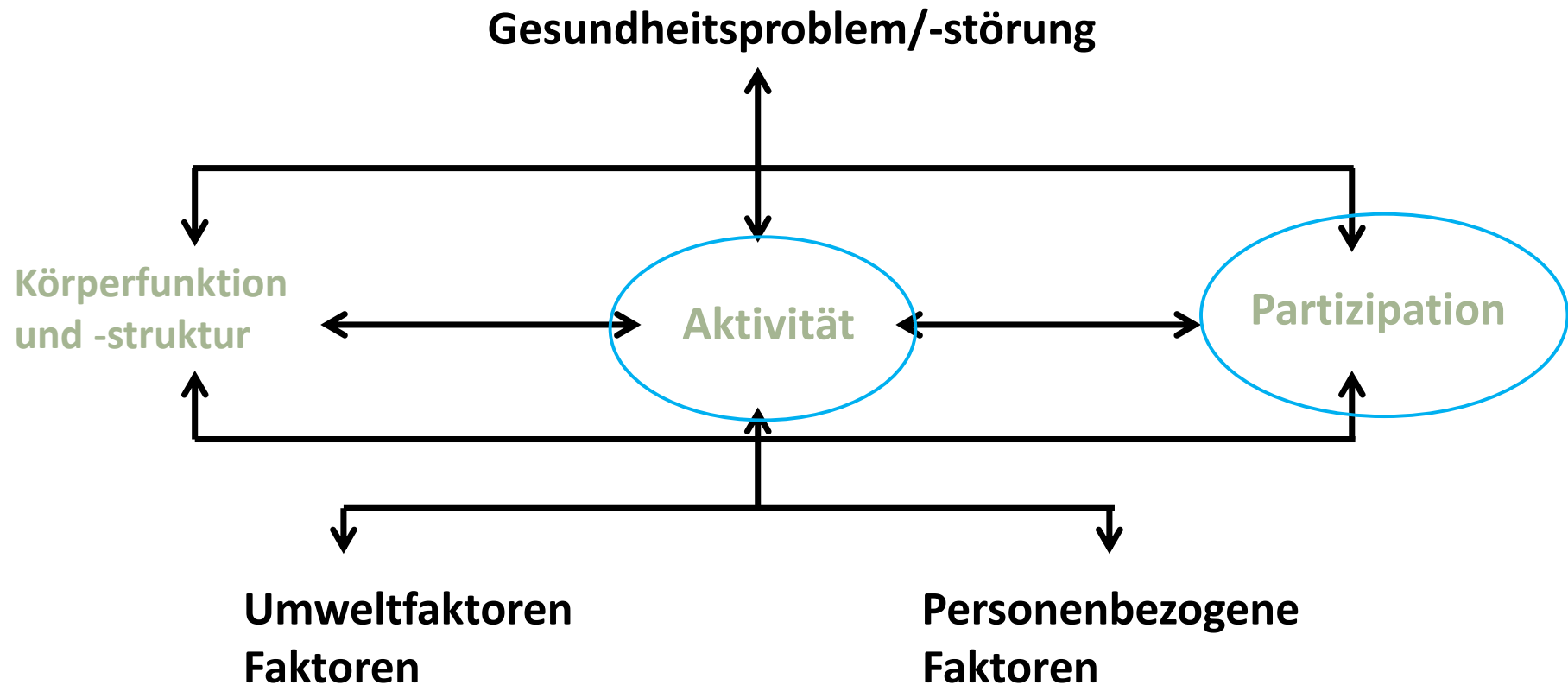
---



Diskutieren Sie, welche (Aktivitäts-)Angebote Sie als Fachpersonen neuen Bewohner:innen unterbreiten können in einem neu bezogenen Wohnsetting unter Berücksichtigung der erleichternden Faktoren für positive Begegnungen?

# Das Modell der ICF

---



# Wichtige Bereiche der Partizipation im Erwachsenenalter / Alter

---

- Freizeit
- Bildung
- Arbeitsleben
- Staatsbürgerliches Leben
- Haushalt führen
- Soziale Kontakte, Freundschaften, Partnerschaft
- Gesundheitsfürsorge

# Domänen der Aktivität und Partizipation

---

Klassifikation der ersten Ebene:  
Aktivitäten und Partizipation

Kodes der zweiten Ebene

Kapitel 1	Lernen und Wissensanwendung	d110–d199
Kapitel 2	Allgemeine Aufgaben und Anforderungen	d210–d299
Kapitel 3	Kommunikation	d310–d399
Kapitel 4	Mobilität	d410–d499
Kapitel 5	Selbstversorgung	d510–d599
Kapitel 6	Häusliches Leben	d610–d699
Kapitel 7	Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen	d710–d799
Kapitel 8	Bedeutende Lebensbereiche	d810–d899
Kapitel 9	Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben	d910–d999



# Bestandsaufnahme zur Inklusion und Partizipation

## Exemplarische Darstellung mit Hilfe:

### Schattenbericht IH

Strukturelle Einbindung – Rechte, Rollen, Ressourcen

Teilhabe – pos. Bewertete Form der Beteiligung

### Ergebnisse aus Studien /Möglichkeit

Soziale Integration – soziale Interaktionen/Beziehungen

### Ergebnisse aus Studien

Subjektive Zugehörigkeit – subj. Erlebtes Involvement

## Elemente von Inklusion (nach Felder, 2022)

Strukturelle Einbindung – Rechte, Rollen, Ressourcen

Teilhabe – pos. Bewertete Form der Beteiligung

Soziale Integration – soziale Interaktionen/Beziehungen

Subjektive Zugehörigkeit – subj. Erlebtes Involvement

# Schattenbericht zur UNO-BRK (2022)

---

## **INCLUSION.** HANDICAP

Dachverband der  
Behindertenorganisationen Schweiz

Association faîtière des organisations  
suisses de personnes handicapées

Mantello svizzero delle organizzazioni  
di persone con disabilità

- Sicherstellung der Zugänglichkeit in CH durch BehiG
- Schattenbericht zeigt allgemein Lücken des Gesetzes wie auch Umsetzungsprobleme auf

## Die wichtigsten Mängel auf einen Blick

### Umsetzung – Art. 4 und 33 BRK

Fehlen einer umfassenden und kohärenten **Strategie** zur Umsetzung der BRK, unter Berücksichtigung der föderalen Strukturen der Schweiz. Mangelnder **Einbezug** der Menschen mit Behinderungen. Kein unabhängiges **BRK-Monitoring**. (S.13 ff. und 104)

### Gleiche Anerkennung vor dem Recht – Art. 12 BRK

System der **Entscheidfindung durch Vertretung** noch vorhanden; keine Pläne, die aktuelle Bundesgesetzgebung im Lichte der BRK anzupassen. (S. 40 ff.)

### Selbstbestimmung – Art. 19 BRK

Kein Leben in der Gemeinschaft mit **gleichen Wahlmöglichkeiten** für viele Menschen mit Behinderungen mit Unterstützungsbedarf u.a. Einschränkung der **Wohnsitzwahl** und der **Wohnform**. (S. 60 ff.)

### Bildung – Art. 24 BRK

Kein **inklusives Bildungssystem**, u.a. kein **inklusives Berufsbildungssystem**. (S. 73 ff.)

### Arbeit und Beschäftigung – Art. 27 BRK

Kein **inklusive Arbeitsmarkt**; kein **Schutz vor Diskriminierung** am Arbeitsplatz im privaten Sektor. (S. 85 ff.)

### Politische Rechte – Art. 29 BRK

Keine **politischen Rechte für Menschen mit psychischen oder geistigen Behinderungen**, die unter umfassender Beistandschaft stehen oder durch eine vorsorgebeauftragte Person vertreten werden. (S. 97 ff.)

### Zugang zur Justiz – Art. 13 BRK

**Verwaltungs- und Justizverfahren** oft nicht zugänglich; **Diskriminierung** von «urteilsunfähigen» Menschen; erhebliche **finanzielle Risiken** im Prozess; fehlende Beschwerdemöglichkeit an den Ausschuss (Fakultativprotokoll). (S. 43 ff.)

### Schutz vor Diskriminierung – Art. 5 BRK

Ungenügender Schutz von Menschen mit Behinderungen vor **Diskriminierungen durch Private**. (S. 21 f.)

# Schattenbericht zur UNO-BRK (2017/2022)

## INCLUSION. HANDICAP

Dachverband der  
Behindertenorganisationen Schweiz

Association faîtière des organisations  
suisses de personnes handicapées

Mantello svizzero delle organizzazioni  
di persone con disabilità

### Art. 9 – Zugänglichkeit / Bauten und Anlagen

- Baubewilligungen durch zuständige Behörden müssen den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen Rechnung tragen
- Technische Konkretisierung durch Normen der Fachverbände SIA und VSS festgelegt
- Zugänglichkeit bei Bauten hat höhere Akzeptanz aber Behörden verfügen nicht über notwendige Kompetenzen zur Einschätzung der Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen
- Hohe Fehlerquote beim Bauen durch zu wenige Kontrollen – Folgen: höhere Kosten; Verzögerungen

# Schattenbericht

## Art. 9 – Zugänglichkeit / Bauten und Anlagen

2017, S. 36

---

„Die IV übernimmt Hebebühnen und Treppenlifte sowie die Kosten der Beseitigung von baulichen Hindernissen im und um den Wohnbereich, wenn damit die Überwindung des Wegs zur Arbeits-, Ausbildungs- und Schulungsstätte ermöglicht wird<sup>160</sup>. Besucht eine Person demgegenüber nicht mehr die Schule oder eine Ausbildung oder ist sie behinderungsbedingt nicht mehr erwerbstätig, werden bauliche Anpassungen nur noch in beschränktem Ausmass übernommen. An einen nötigen Treppenlift wird z.B. nur noch ein Beitrag von maximal 8'000 Franken bezahlt. Wenn die Betroffenen die nötigen Vorkehrungen nicht privat finanzieren können, ist es Ihnen als RollstuhlfahrerInnen z.B. nicht mehr möglich, in ihre Wohnung selbständig reinzukommen bzw. diese zu verlassen“.

# Schattenbericht zur UNO-BRK (2022, S 30 ff.)

---

## **INCLUSION.** HANDICAP

Dachverband der  
Behindertenorganisationen Schweiz

Association faîtière des organisations  
suisses de personnes handicapées

Mantello svizzero delle organizzazioni  
di persone con disabilità

### **Art. 9 Zugänglichkeit – ÖV**

- Betrifft Bauten, Anlagen und Fahrzeuge
- 90% der Bushaltestellen in CH nicht für Menschen mit Behinderungen zugänglich
- Bei Kommunikationssystemen und Billettausgabe fehlt die flächendeckende Anpassung der Systeme; nur im Bahnverkehr weitestgehend eingehalten

# Schattenbericht zur UNO-BRK (2022, S. 60 ff.)

---

## **INCLUSION.** HANDICAP

Dachverband der  
Behindertenorganisationen Schweiz

Association faîtière des organisations  
suisses de personnes handicapées

Mantello svizzero delle organizzazioni  
di persone con disabilità

### **Art. 19 – Selbstbestimmtes Leben**

- Verantwortung bei Kantonen; Rechtsgrundlage IFEG
- Datenlage ungenau, wieviel Personen leben in Institutionen (25 000-30 000 m.B. bis 64 Lbj.)
- IH beanstandet fehlende Massnahmen zur Desinstitutionalisierung
  - kein Plan für Neukonzipierung von Unterstützungsleistungen (Diversifizierung von Wohnangeboten),
  - keine allgemeine Bedarfsanalyse (i.d.R. sind bestehende Plätze das Mass)
  - Unzureichende Mittel für selbständiges Wohnen

# Bestandsaufnahme zur Inklusion und Partizipation

## Exemplarische Darstellung mit Hilfe:

### Schattenbericht IH

Strukturelle Einbindung – Rechte, Rollen, Ressourcen

Teilhabe – pos. Bewertete Form der Beteiligung

### Ergebnisse aus Studien /Möglichkeit

Soziale Integration – soziale Interaktionen/Beziehungen

### Ergebnisse aus Studien

Subjektive Zugehörigkeit – subj. Erlebtes Involvement

## Elemente von Inklusion (nach Felder, 2022)

Strukturelle Einbindung – Rechte, Rollen, Ressourcen

Teilhabe – pos. Bewertete Form der Beteiligung

Soziale Integration – soziale Interaktionen/Beziehungen

Subjektive Zugehörigkeit – subj. Erlebtes Involvement

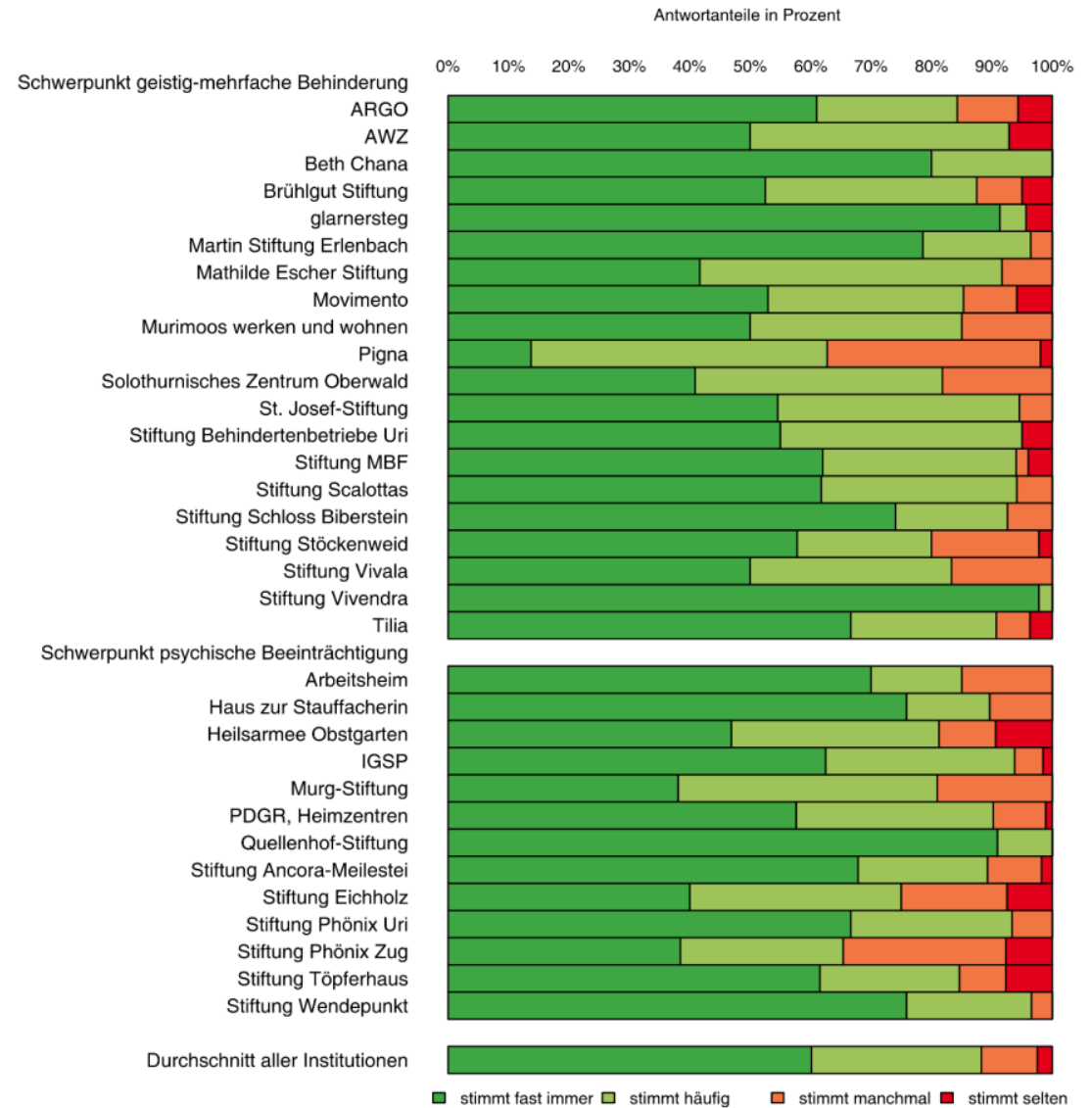


# Zufriedenheitsbefragung der betreuten Personen 2022

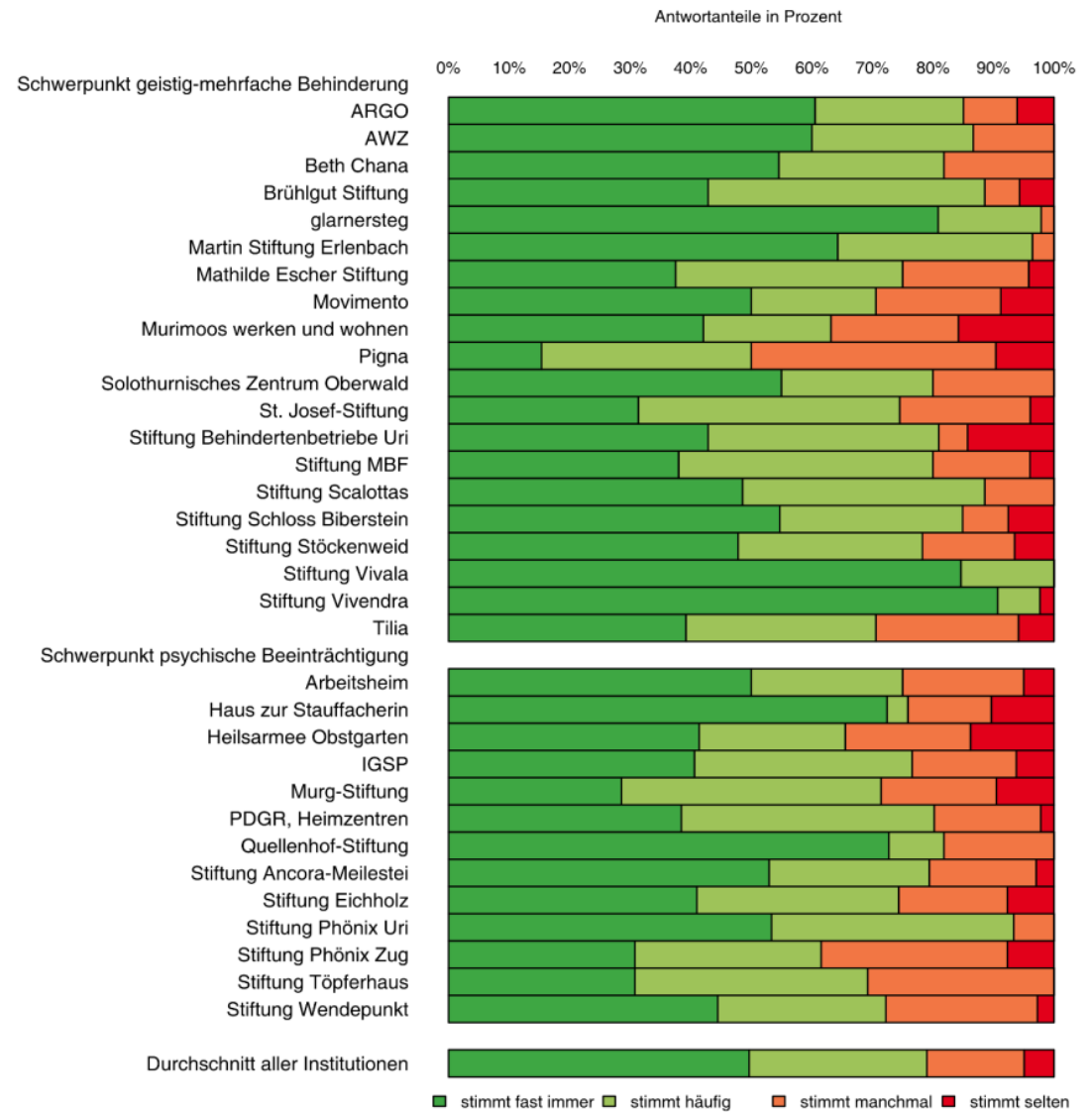
---

- Kanton Zürich/Statistisches Amt
- 33 Institutionen
- 1336 Personen – junge Erwachsene wie auch alte Menschen
- ID, Körperbehinderung, Hirnverletzung, Psychische Erkrankungen
- Befragung im Interview (tlw. Mit Stellvertretung)

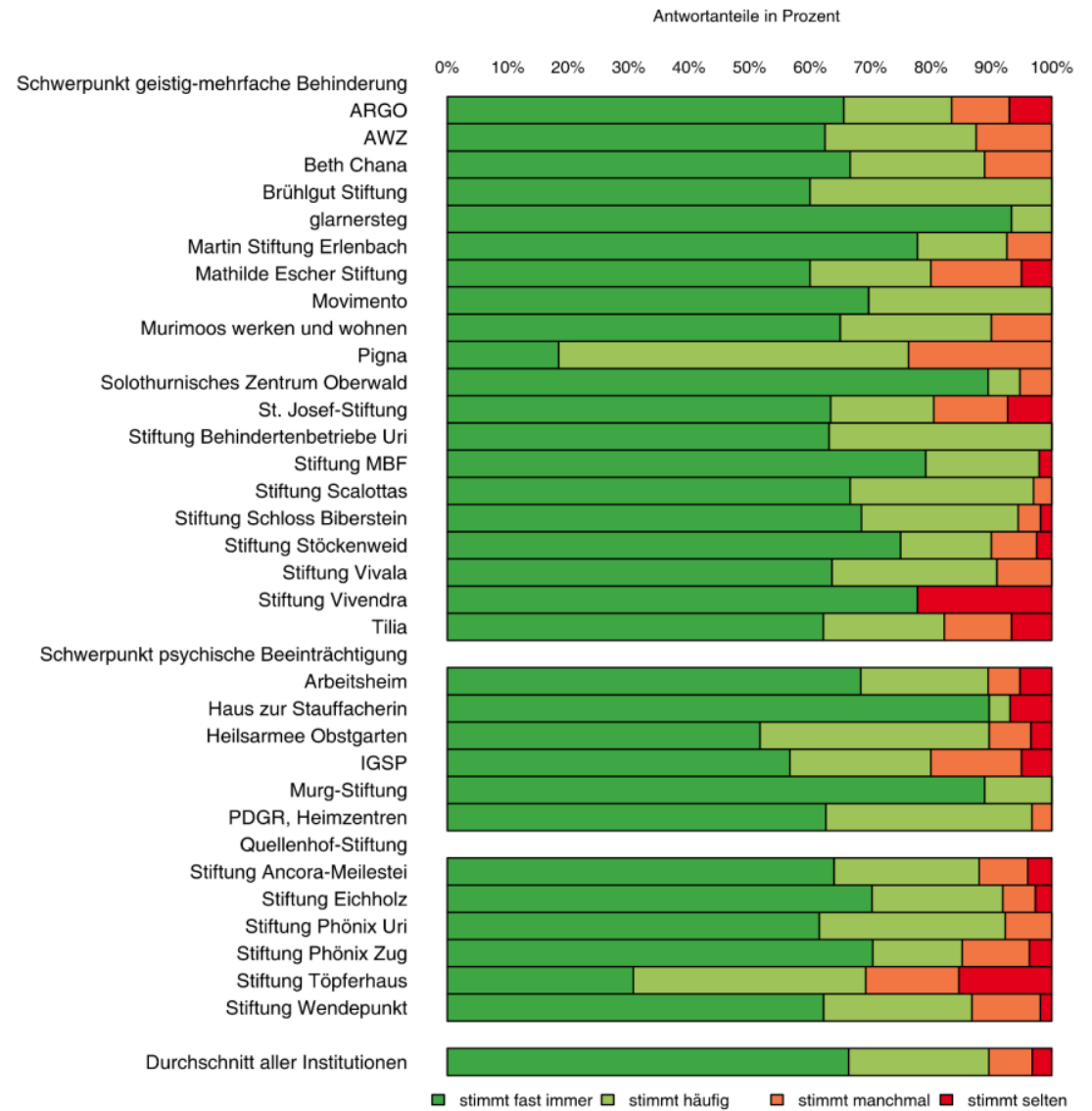
«Auf meine Bedürfnisse wird eingegangen»



«Ich wohne gerne mit meinen Mitbewohnerin/n/Mitbewohnern zusammen»



«Mit der Pflege sozialer Kontakte bin ich alles in allem zufrieden»



# Domänen der Aktivität und Partizipation

---

Klassifikation der ersten Ebene:  
Aktivitäten und Partizipation

Kodes der zweiten Ebene

Kapitel 1	Lernen und Wissensanwendung	d110–d199
Kapitel 2	Allgemeine Aufgaben und Anforderungen	d210–d299
Kapitel 3	Kommunikation	d310–d399
Kapitel 4	Mobilität	d410–d499
Kapitel 5	Selbstversorgung	d510–d599
Kapitel 6	Häusliches Leben	d610–d699
Kapitel 7	Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen	d710–d799
Kapitel 8	Bedeutende Lebensbereiche	d810–d899
Kapitel 9	Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben	d910–d999

# Funktionsbereiche in den Domänen (A) Erfassen beim Individuum

---

<https://www.rehadat-icf.de/de/klassifikation/aktivitaeten-partizipation/d3/>

## **d7 Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen**

Dieses Kapitel befasst sich mit der Ausführung von Handlungen und Aufgaben, die für die elementaren und komplexen Interaktionen mit Menschen (Fremden, Freunden, Verwandten, Familienmitgliedern und Liebespartnern) in einer kontextuell und sozial angemessenen Weise erforderlich sind.

### **Allgemeine interpersonelle Interaktionen (d710-d729)**

- d710 Elementare interpersonelle Aktivitäten
- d720 Komplexe interpersonelle Interaktionen
- d729 Allgemeine interpersonelle Interaktionen, anders oder nicht näher bezeichnet

# Funktionsbereiche in den Domänen

d7 Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen

d720 Komplexe interpersonelle Interaktionen

---

## Untergeordnete Items:

- d7200 Beziehungen eingehen
- d7201 Beziehungen beenden
- d7202 Verhalten in Beziehungen regulieren
- d7203 Sozialen Regeln gemäß interagieren
- d7204 Sozialen Abstand wahren
- d7208 Komplexe interpersonelle Interaktionen, anders bezeichnet
- d7209 Komplexe interpersonelle Interaktionen, nicht näher bezeichnet

# Erkenntnisse aus Studien bzgl. einzelner Funktionsbereiche (Erwachsene)

Tabelle 9:

## Wohnformen nach Behinderungsarten und Alterskategorien

Behinderungsart	Befragte unter 50 Jahren		Befragten 50 – 65 Jahre	
	Anteil in Privathaushalten	Anteil Alleinlebende	Anteil in Privathaushalten	Anteil Alleinlebende
Psychische Behinderung	61.7%	<b>39.1%</b>	90.2%	<b>36.3%</b>
Geistige Behinderung	<b>52.4%</b>	11.6%	<b>63.6%</b>	33.3%
Sinnesbeeinträchtigung	58.8%	17.2%	92.3%	23.7%
Körperliche Behinderung	84.6%	20.0%	91.5%	19.0%
Uebrige	82.9%	22.9%	93.0%	15.1%

Zwicky, 2010, S. 15



# Erkenntnisse aus Studien bzgl. einzelner Funktionsbereiche (alte Menschen >60)

---

## Kontaktpersonen/soziales Netzwerk

- Soziale Netzwerke von alten Menschen mit intellektueller Behinderung sind kleiner als bei einer vergleichbaren Altersgruppe ohne Behinderung und sind häufig mit der institutionellen Wohnsituation verbunden

Havemann; Stöppler 2021; Dworschak 2004

- Familiäre Kontakte (Kinder, Enkel) sind im Alter von grosser Bedeutung. Menschen mit intellektueller Behinderung haben nicht häufig die Möglichkeit, eine eigene Familie zu gründen. Somit fällt ein Teil der sozialen Kontakte im Alter weg.

Huxhold; Mahne & Naumann 2010; Zwicky 2010; Driller et al. 2008

# Erkenntnisse aus Studien bzgl. einzelner Funktionsbereiche (Erwachsene)

---

## Zufriedenheit mit sozialen Kontakten nach Alterskategorien (nur Befragte, die über 49 Jahre alt sind)

Behinderungsform	Durchschnitt Zufriedenheit (Skala 0-10)	Standardabweichung Zufriedenheit	N
Psychische Behinderung	6.47	2.67	89
Geistige Behinderung	6.61	2.78	23
Sinnesbehinderung	8.08	1.99	38
Körperliche Behinderung	7.24	2.41	351
Übrige Behinderungsformen	7.72	2.29	101
-----	----	----	----
Alle Behinderungsformen	7.23	2.45	602
=====	====	====	====

Zwicky, 2010, S. 18

# Erkenntnisse aus Studien bzgl. einzelner Funktionsbereiche (Erwachsene)

---

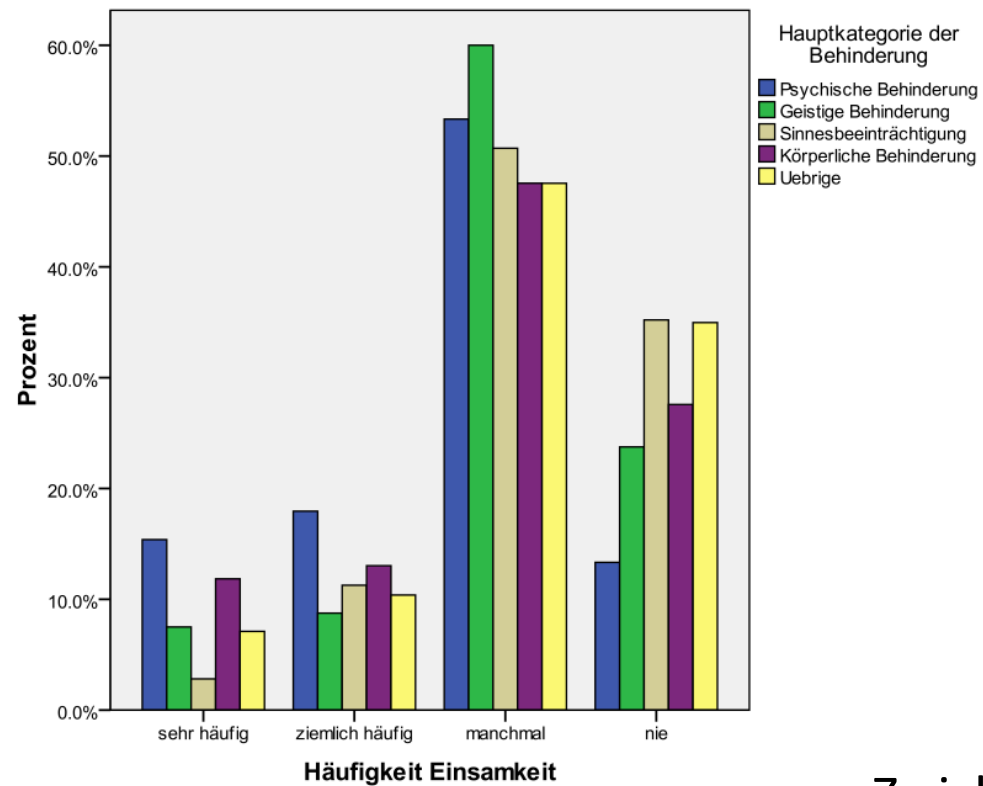
## Soziale Isolation/Einsamkeit

«Insgesamt fühlen sich über die Hälfte (54,5%) der Befragten des Ambulantisierungsberichts „oft“ oder „manchmal“ einsam, etwas höhere Werte gibt es im stationären im Vergleich zum Ambulant Betreuten Wohnen, allerdings seien die Unterschiede kaum signifikant.»

Franz, Beck 2015 zitiert nach Stiefs 2017, S. 111

Erkenntnisse aus  
Studien bzgl.  
einzelner  
Funktionsbereiche  
(Erwachsene)

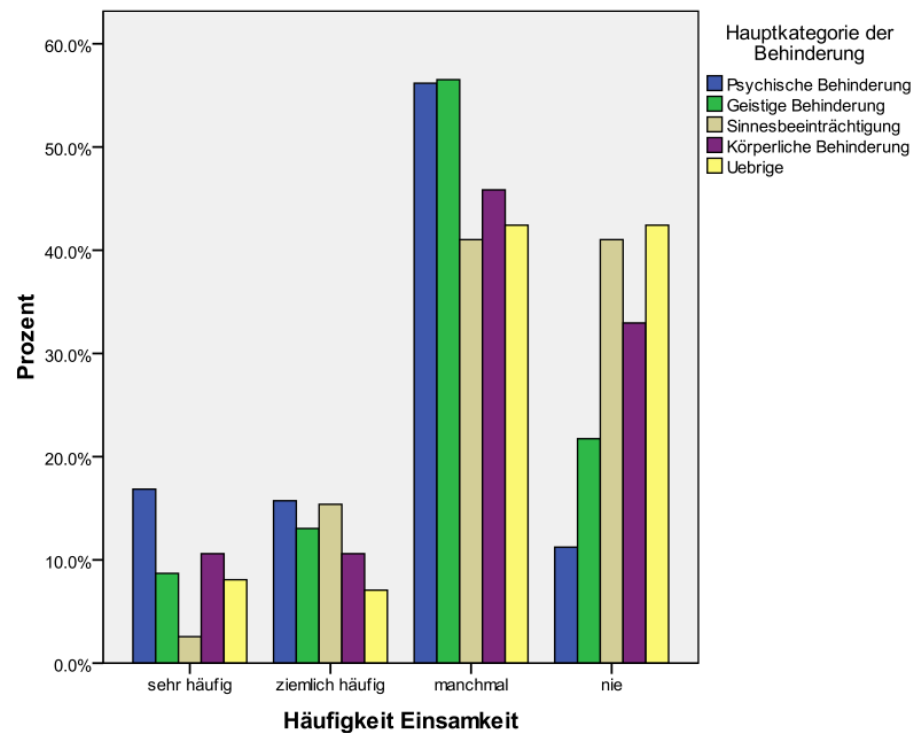
### Einsamkeitsgefühle nach Behinderungsform (alle Alterskategorien)



Zwicky, 2010, S. 16

Erkenntnisse aus Studien bzgl. einzelner Funktionsbereiche (alte Menschen >60)

### Einsamkeitsgefühle nach Behinderungsform (nur Befragte, die älter als 49 Jahre sind))



Zwicky, 2010, S. 17

# Domänen der Aktivität und Partizipation

---

Klassifikation der ersten Ebene:  
Aktivitäten und Partizipation

Kodes der zweiten Ebene

Kapitel 1	Lernen und Wissensanwendung	d110–d199
Kapitel 2	Allgemeine Aufgaben und Anforderungen	d210–d299
Kapitel 3	Kommunikation	d310–d399
Kapitel 4	Mobilität	d410–d499
Kapitel 5	Selbstversorgung	d510–d599
Kapitel 6	Häusliches Leben	d610–d699
Kapitel 7	Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen	d710–d799
Kapitel 8	Bedeutende Lebensbereiche	d810–d899
Kapitel 9	Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben	d910–d999

# Funktionsbereiche in den Domänen

## Überblick

---

### **d9 Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben**

Dieses Kapitel befasst sich mit Handlungen und Aufgaben, die für die Beteiligung am organisierten sozialen Leben außerhalb der Familie, in der Gemeinschaft sowie in verschiedenen sozialen und staatsbürgerlichen Lebensbereichen erforderlich sind.

#### **Kategorien/Items in diesem Kapitel:**

- d910 Gemeinschaftsleben
- d920 Erholung und Freizeit
- d930 Religion und Spiritualität
- d940 Menschenrechte
- d950 Politisches Leben und Staatsbürgerschaft
- d998 Leben in der Gemeinschaft, soziales und staatsbürgerliches Leben, anders bezeichnet
- d999 Leben in der Gemeinschaft, soziales und staatsbürgerliches Leben, nicht näher bezeichnet

# Schattenbericht zur UNO-BRK (2017, S. 135 ff.; 2022, S. 97)

---

## INCLUSION. HANDICAP

Dachverband der  
Behindertenorganisationen Schweiz

Association faîtière des organisations  
suisses de personnes handicapées

Mantello svizzero delle organizzazioni  
di persone con disabilità

### Art. 29 Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben

- Art.136 Abs.1 BV und Art.2 BPR regelt, dass Schweizer:innen über 18 Jahren nicht stimm- und wahlberechtigt sind, wenn sie wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche entmündigt sind
- Nur in Genf ist nach der Abstimmung vom Nov. 2020 eine Änderung der kantonalen Verfassung vorgenommen worden
- Berücksichtigt nicht die unterschiedlichen Beistandschaften
- Zugang zu Informationen zur politischen Meinungsbildung sind nicht barrierefrei



# Befragung von CH Politiker:innen

Welche Hindernisse stellen sich Ihrer Meinung nach generell Menschen mit Behinderungen bei der Teilnahme an politischen Prozessen?

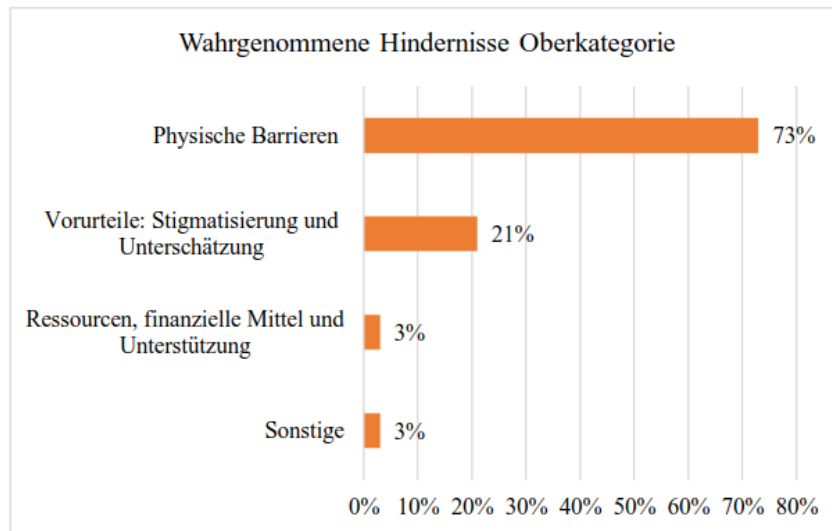


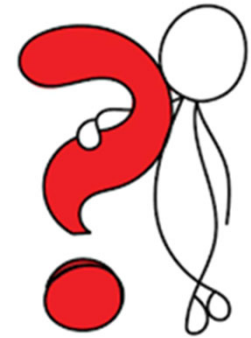
Abbildung 6: Die von den Teilnehmenden identifizierten Hindernisse nach Oberkategorien

„Die Teilnehmenden verstehen Barrieren als einen Umstand, der sich durch die physischen und psychischen Einschränkungen ergibt und nicht als etwas, das durch die Gesellschaft bedingt wird, ...“.

Würmling u.a. 2022, S. 55

# Aufgabe

---



Überlegen Sie kurz zu zweit oder dritt:

Wie können Sie sich erklären, dass es laut Schattenbericht viele Mängel in der Umsetzung der UN-BRK gibt aber Befragungen Betroffener ein eher zufriedenes Bild zeichnen?

# Literatur

---

Bigby, C.; Wiesel, I. (2019): Using the concept of encounter to further the social inclusion of people with intellectual disabilities: what has been learned? In: *Research and Practise in Intellectual and Developmental Disabilities*. 6 (4), 39-51. <https://doi.org/10.1080/23297018.2018.1528174>

Dieckmann, F.; Heddergott, T.; Thimm, A. (Hrsg.) (2024): *Unterstütztes Wohnen und Teilhabe. Beiträge zur Teilhabeforschung*. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-40448-2\\_1](https://doi.org/10.1007/978-3-658-40448-2_1)

Dieckmann, F. (2024): Sozialraum und soziale Inklusion. In: *Unterstütztes Wohnen und Teilhabe. Beiträge zur Teilhabeforschung*. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-40448-2\\_7](https://doi.org/10.1007/978-3-658-40448-2_7)

Felder, F. (2015). Die Grenzen eines Rechts auf schulische Inklusion und die Bedeutung für den Gemeinsamen Unterricht. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 62, 18-29.

Hinte, W. (2016). Sozialraumorientierung – was ist das eigentlich? In K. Terfloth, U. Niehoff, T. Klaus, C. Buckenmaier (Hrsg.): *Inklusion – Wohnen – Sozialraum. Grundlagen des Index für Inklusion zum Wohnen in der Gemeinde* (S. 78–90). Lebenshilfe Verlag.

Huxhold, O.; Mahne, K. & Naumann, D. (2010): Soziale Integration. In: Motel-Klingebiel, A., Wurm, S., & Tesch-Römer, C. (Hrsg.). *Altern im Wandel: Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS)*. Stuttgart: Kohlhammer. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-65998-3>; S. 215-233.

# Literatur

---

Imms, et al. (2017): Participation, both a means and an end: a conceptual analysis of processes and outcomes in childhood disability. *Developmental Medicine and Child Neurology*. 59 (1), 16-25. <https://doi.org/10.1111/dmcn.13237>

Inclusion Handicap (2017): Schattenbericht. [https://www.inclusion-handicap.ch/admin/data/files/asset/file\\_de/424/dok\\_schattenbericht\\_unobrk\\_inclusion\\_handicap\\_barrierefrei.pdf?lm=1528210534](https://www.inclusion-handicap.ch/admin/data/files/asset/file_de/424/dok_schattenbericht_unobrk_inclusion_handicap_barrierefrei.pdf?lm=1528210534)

Inclusion Handicap (2022): Aktualisierter Schattenbericht. [file:///C:/Users/Kathrin%20Mohr/Downloads/schattenbericht\\_de\\_mit-barrierefreiheit-\(1\).pdf](file:///C:/Users/Kathrin%20Mohr/Downloads/schattenbericht_de_mit-barrierefreiheit-(1).pdf)

Institut der deutschen Wirtschaft: RREHADAT ICF-Lotse. <https://www.rehadat-icf.de/de/klassifikation/aktivitaeten-partizipation/d3/>

Stiefs, T.: Zum Zusammenhang zwischen Einsamkeit und sozialen Netzwerken bei Menschen mit Behinderung. In: *Teilhabe* 3/2017; Jg.56; 108-113.

Würmling, A.; Rigling, F.; Mihajlović, I.; Stelzner, R.; Lamešić, S. (2022): Untersuchung der Hindernisse für Menschen mit Behinderungen bei der politischen Teilhabe – Aus der Perspektive von Schweizer Politiker\*innen. Projektbericht Universität Zürich, ZHAW und des Vereins TATKRAFT. [file:///C:/Users/Kathrin%20Mohr/Downloads/Disabled-in-Politics-aus-der-CH-Politiker-innen-Perspektive\\_Report.pdf](file:///C:/Users/Kathrin%20Mohr/Downloads/Disabled-in-Politics-aus-der-CH-Politiker-innen-Perspektive_Report.pdf)

Zwicky, Heinrich (2010): Beziehungsnetze von Rentenbezügerinnen und Rentenbezüger der Invalidenversicherung in der Schweiz. Teilbericht zum Nationalfondprojekt «Alter und Behinderung».